Glaskörperinjektion bei nAMD

Neuer Wirkstoff verdoppelt Dosisintervall

— Für Patienten mit altersbedingter neovaskulärer Makuladegeneration (nAMD) wird die Zulassung eines weiteren Hemmstoffs des vaskulären endothelialen Wachstumsfaktors (VEGF) für Ende dieses Jahres erwartet. Er kann in größeren zeitlichen Abständen in den Glaskörper injiziert werden.

Die Wirksamkeit des VEGF-Inhibitors Aflibercept wurde in den zwei Phase-III-Studien VIEW-1 und VIEW-2 bei 2457 Patienten in drei Dosierungen untersucht: monatlich eine Injektion mit 0,5 mg oder

2 mg, oder alle zwei Monate mit 2 mg. Diese Therapien wurden mit Ranibizumab 0,5 mg einmal monatlich verglichen. Alle Dosierungen waren bezüglich der Wirksamkeit und Sicherheit mit der Behandlung mit Ranibizumab

vergleichbar, sagte Prof. Dr. Nicole Eter, Münster.

An die primäre Studienphase schloss sich eine Verlängerung (Woche 52–96) an, in der die Patienten monatlich oder bei Bedarf behandelt wurden. In der Gruppe, die im ersten Studienjahr alle zwei Monate eine Injektion erhalten hatte, wurden bis Woche 96 durchschnittlich 11,2 Injektionen verabreicht. Bei 92% dieser Patienten kam es zu keinem moderaten bis schweren Sehverlust. Bei einem Drittel verbesserte sich die Sehschärfe um mehr als 15 Buchstaben.

Aflibercept wird auch bei diabetischem Makulaödem, bei Makulaödem infolge eines zentralen retinalen Venenverschlusses sowie bei myoper Neovaskularisation untersucht.

■ Dr. Ralph Hausmann
Quelle: Presse-Round-Table: „Aflibercept (VEGF Trap-Eye) – ein Update aus klinischen Studien“, Nürnberg, Juni 2012 (Veranstalter: Bayer HealthCare)

Altersbedingte Makuladegeneration: Nebel, wo das Auge fokussiert.

©DVR/dpa

Vergleichstest

Nur fünf von 31 Blutzuckermesssystemen funktionierten fehlerlos

— Einer der häufigsten Fehler bei der Blutzuckerselbstmessung ist zu wenig Blut auf dem Teststreifen. Wie Glukometer dann reagieren, ist essentiell für eine akkurate Insulintherapie. Doch nicht auf alle Messsysteme ist Verlass. Im „schlimmsten Fall“, so Prof. Andreas Pfützner, Mainz, gibt das Gerät keine Fehlermeldung, sondern zeigt einen falschen Wert an.

Pfützner hat mit Kollegen 31 Blutzuckermesssysteme im Labor getestet. Es erfolgte eine Messung bei eindeutig zu niedriger Füllmenge (0,2 µl), einer grenzwertig niedrigen Menge (0,32 µl) und bei ausreichender Füllung (1,2 µl), jeweils bei zwei Glukosekonzentrationen (60–90 mg/dl und 300–350 mg/dl). Die Geräte sollten bei zu geringem Blutvolumen eine Fehlermeldung geben oder einen Wert anzeigen, der

nicht mehr als 20% vom „korrekten“, per Labormethode bestimmten Wert abwich.

Unter diesen Kriterien funktionierten nur fünf der 31 Geräte fehlerlos, berichtete Pfützner, z. B. BG®-Star und iBG®-Star (Fa. Sanofi). Die Ergebnisse unterstrichen, wie wichtig es sei, die Patienten in der richtigen Handhabung der Geräte zu schulen sowie bei der Auswahl der Blutzuckermesssysteme auf Qualitätsstandards und nicht nur auf den Preis zu achten.

In einer ähnlichen Untersuchung konnte Pfützner belegen, dass BG®-Star und iBG®-Star auch über weite Hämatokritbereiche (gemessen in 5%-Schritten zwischen 20 und 60%) korrekte Messwerte liefern.

■ Sonja Böhm
Quelle: Poster 860-P und 2323-PO, ADA-Tagung, Philadelphia/USA, Juni 2012

Alternative zur klassischen Hormonersatztherapie

Traubensilberkerze bei Wechseljahresbeschwerden

— Vier von fünf Frauen haben in den Wechseljahren Hitzewallungen und Schweißausbrüche. Bei jeder zweiten Betroffenen halten sie über fünf Jahre oder länger an. Wegen der Dauer der Beeinträchtigungen und Berichten über mögliche Nebenwirkungen hormoneller Therapien wünschen sich viele Patientinnen gut verträgliche Behandlungsalternativen. Bei leichten bis moderaten klimakterischen Beschwerden können Extrakte aus dem Wurzelstock der Traubensilberkerze (*Cimicifuga racemosa*) eine therapeutische Option sein. Deren Wirksamkeit ist in Studien belegt, teilt das Unternehmen Bionorica SE mit.

In einer doppelblinden, placebokontrollierten Studie mit 62 Frauen wurde die Wirksamkeit des Traubensilberkerzen-Spezialextrakts BNO 1055 (enthalten in Klimadynon®) mit einer Hormonbehandlung und Placebo über zwölf Wochen verglichen. Das Phytotherapeutikum konnte Wechseljah-

resbeschwerden und besonders Hitzewallungen signifikant reduzieren. In-vitro-Untersuchungen zeigten, dass die Wirkung von BNO 1055 nicht über die bekannten Östrogenrezeptoren vermittelt wird. Der Extrakt scheint vielmehr positiven Einfluss auf die Neurotransmitteraktivität etwa von Serotonin und Dopamin zu nehmen.

Hitzewallungen um 80% reduziert

Die Langzeitanwendung des Phytotherapeutikums wurde bei 375 Frauen in einer offenen Studie über 52 Wochen untersucht. Veränderungen der Gebärmutter-schleimhaut und des Brustgewebes in Zusammenhang mit der Studienmedikation seien ebenso wenig aufgetreten wie schwere unerwartete Nebenwirkungen. Hitzewallungen ließen sich dauerhaft zu 80% reduzieren.

■ Red.
Quelle: Nach Informationen von Bionorica SE